Pflegefamilien- und Heimplatzierungen : eine empirische Studie über den Hilfeprozess und die Partizipation von Eltern und Kindern

Autor(en): **Eisenring, Markus**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **79 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung: Pflegefamilien- und Heimplatzierungen

Die Mängel sind noch nicht behoben

Markus Eisenring

Eine empirische Studie über den Hilfeprozess und die Partizipation von Eltern und Kindern im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 52 befasst sich mit Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel.

«Verbindliche Standards und eine Qualitätssicherung fehlen.» So lautete in der Fachzeitschrift 11/2006 die Überschrift zum Schwerpunkt Platzierung, der die Nationalfondsstudie vorstellte. Aktueller Hintergrund war der Spanien-Skandal mit einer unseriösen Time-out-Organisation. Alle waren empört; Politiker machten Vorstösse, die Time-out-Vermittlung unter staatliche Aufsicht zu stellen. Es geschah in der Folge nichts Nachhaltiges; das Thema war in der Öffentlichkeit bald wieder vergessen. Nun liegen die Ergebnisse der Studie in Buchform vor und zeigen, dass die damals beklagten Mängel weder angegangen noch behoben worden sind. Immerhin hat Anfang dieses Jahres die neue Justizministerin angekündigt, die Rahmengesetzgebung des Pflegekinderwesens unter dem Titel «Professionalisierung» überarbeiten zu wollen.

Das Forschungsprojekt untersuchte den Prozess der Indikationsstellung, der Planung und Umsetzung von Platzierungen in Heimen und Pflegefamilien. Spezielle Aufmerksamkeit wurde der Partizipation, also der Teilnahme- und Einflussmöglichkeiten, der Eltern und Kinder gewidmet. Es konnten 43 Platzierungen in die Studie mit einbezogen werden: 14 Mädchen und 29 Knaben zwischen 2 und 18 Jahren aus den Kantonen Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schwyz und Appenzell Ausserrhoden. 9 Platzierungen erfolgten in einer Pflegefamilie, 34 in einem Heim. Die Studie kann damit keine Repräsentativität beanspruchen; sie liefert aber ein sehr differenziertes Abbild des anspruchsvollen Geschehens um die Platzierung von Kindern in Pflegefamilien und Heimen. Das Buch eignet sich sowohl für Fachleute wie für Laien. Für «alte Hasen» wird bereits Bekanntes empirisch untermauert und in weitere Zusammenhänge gestellt. Berufsjüngere Personen finden im Buch viele nützliche Informationen und Hinweise; interessierte Laien erhalten mit den ausführlich vorgestellten Fallvignetten einen ausgezeichneten Einblick in den Berufsbereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik.

Einige Ergebnisse der Studie:

- Platzierungen in Heimen und Pflegefamilien erfolgen in der Regel erst nach langen und intensiven Phasen der Problemeskalation und nach erfolglosen Bewältigungsversuchen von Mitgliedern des Familiensystems.
  Bei den 43 untersuchten Platzierungen kamen die befragten Familien mit 153 Fachstellen/Fachleuten in Kontakt. Während die Eltern die Lebenssituation der Kinder vor der Platzierung im Bereich der Ausbildung oder der Schule am problematischsten

einstuften, fanden die Sozialarbeitenden die Situation zu Hause am prekärsten.

- Rechtliche Vorgaben bezüglich der Ausarbeitung eines Hilfe- oder Massnahmenplans sowie der Durchführung von Platzierungen sind in der Schweiz kaum vorhanden, und es bestehen grosse interkantonale Unterschiede in der Professionalisierung der Fachleute. Deutlich unterscheiden sich auch die Haltungen bezüglich des Einbezugs der Kinder in den Platzierungsprozess.
- In der untersuchten Stichprobe kam es während etwas mehr als einem Jahr zu fünf Platzierungsabbrüchen, die ausschliesslich männliche Jugendliche über 14 Jahren betrafen. Es gab andererseits verschiedene Hinweise, dass die deutliche Mehrheit der restlichen Platzierungen erfolgreich verlief und zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien führte.

Die wichtigsten Empfehlungen der Autorinnen und Autoren:

- Es sind verbindliche Standards der Bewilligung, Massnahmenplanung und Qualitätssicherung – inklusive der zu verwendenden Instrumente – für ausserfamiliäre Platzierungen zu schaffen.
- Die Position des Kindes in behördlichen Verfahren ist durch die Bestellung einer unabhängigen Vertretung zu stärken.
- Platzierungen dürfen ausschliesslich durch Fachleute in Sozialarbeit vorgenommen werden.
- Jeder Platzierungsentscheid soll durch zwei Fachpersonen beraten werden (Vier-Augen-Prinzip).
- Das Gemeinwesen hat dafür zu sorgen, dass genügend voll- und teilstationäre Plätze in Pflegefamilien und Heimen verfügbar sind.
- Es braucht dringend eine schweizerische Statistik der in Heimen und Pflegefamilien betreuten Kinder und Jugendlichen sowie der verfügbaren Plätze.

Diverse Autoren (2008): «Pflegefamilien- und Heimplatzierungen. Eine empirische Studie über den Hilfeprozess und die Partizipation von Eltern und Kindern.»
Verlag Rüegger Zürich, ISBN: 978-3-7253-0890-3.
320 Seiten, 48 Franken.
Erhältlich auch bei www.verlag.curaviva.ch.

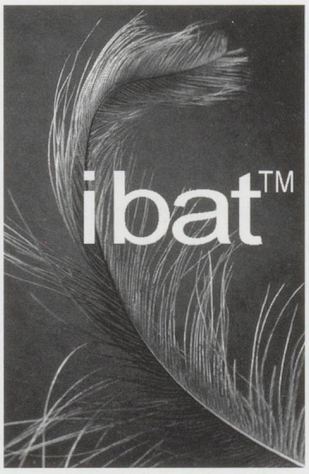
Zur Person:
Markus Eisenring ist Leiter des Fachbereichs Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen von Curaviva Schweiz.

Es ist schön sich mit Ihnen zu entwickeln...

- Supervisionen
- Kommunikationskonzepte
- Arbeiten mit der ICF
- ...

Urs Mühle
Beat Rutishauser
Stephan Herzog

www.gekom.ch



Aufatmen... Durchatmen

Einführung in die Beziehungs- und Atemtherapie ibat™

Samstag, 07. Juni 2008, 09.00 bis 18.30 Uhr, in Zürich

Anmeldung bis 31.05.2008 an:
Philipp Jordi Kramis, Würzen 663, CH-8873 Amden, Tel:044 711 79 25
Mobile:079 410 32 36 oder via Internet an: info@lebensenergie.com